



Herzlich Willkommen!



Naturkindergarten Warendorf e.V.

„Wunderland“

1. Warum ein Naturkindergarten



Durch die heutigen Lebensbedingungen wachsen die meisten Kinder ohne viele Geschwister, räumlich getrennt von ihren Freunden, in Städten auf. Sie werden häufig mit Spielzeug überladen und von Medien überflutet. Einfache Freizeitaktivitäten und das Spiel mit Freunden müssen genau organisiert werden und finden meist nicht mehr in natürlicher Umgebung vor der eigenen Haustür statt.

In den heutigen Spielsituationen gibt es kaum noch ein ganzheitliches Erleben, Begreifen und Lernen unter Einbeziehung aller Sinne und der Seele.

Die Zunahme von Wahrnehmungs-, Lern- und Konzentrationsstörungen ist bekannt. Auch treten immer häufiger Koordinations- und Raumorientierungsprobleme, Hyper- und Hypoaktivität auf, die sich besonders negativ auf die Lernleistungen auswirken. Haltungsschäden, Übergewicht, Ungeschicklichkeit, Entwicklungs- und Sprachschäden gehören zum „Alltag“!

Aus diesen Gründen entstand vor vielen Jahren in Skandinavien die Idee des Naturkindergartens. Diese Einrichtungen bestehen dort schon sehr lange erfolgreich.

In einem Naturkindergarten halten sich die Kinder täglich, das ganze Jahr über bei Wind und Wetter, vorwiegend draußen in der Natur auf. Dieses stärkt gleichzeitig das Immunsystem und die Ausdauer. In einem Naturkindergarten gibt es keine Wände und unermesslich viel Raum, um sich selbst, die Freunde und die Natur mit ihrem jahreszeitlichen Wechsel zu erleben. Jeder kann sich nach seinen Bedürfnissen frei bewegen und täglich kleine Abenteuer bestehen!



2. Unser Naturkindergarten „Wunderland“



Der Kindergarten wird von ca. 20 Kindern im Alter von 2-6 Jahren in der Zeit von 7:30 bis 12:30 Uhr (bei Bedarf 13:30 Uhr) besucht. Betreut werden diese von einer Sozialpädagogin und 3 Erzieherinnen in Teilzeit.

Der Träger der Einrichtung ist eine Elterinitiative.

Die tägliche Anlaufstelle des Naturkindergartens in Freckenhorst sind zwei Bauwagen, die ihren Standort am Anfang eines schönen Waldgebietes haben.

Der größere der beiden Bauwagen (beheizbar) dient als Gruppenraum. In ihm befinden sich Bücher, Spiele, Maltische, ... Der kleinere Wagen ist der Lagerraum für Ersatzsachen, Rhythmikinstrumente, Kletterzubehör, Bollerwagen, Putzsachen, ...

Zusätzlich gibt es im Pfarrheim in Freckenhorst einen Ausweichraum, der bei Bedarf, z.B. Sturmwarnung, genutzt werden kann. Direkt neben dem Waldstück liegt ein 1000m² großer Garten mit einem Indianer-Tipi mit Feuerstelle, Sandkasten, Wasserpumpe, Gerätehaus und einem Gemüsebeet. Das uns zur Verfügung stehende Waldgebiet ist sehr weitläufig und setzt sich zum größten Teil aus Laubbaumbestand zusammen.

2 ha der Fläche sind vom Kindergarten gepachtet, das weitere Areal darf nach enger Absprache mit dem Waldbesitzer ebenfalls genutzt werden. Dies ist besonders wichtig, damit wir z.B. im Winter nicht den Standort der Rehe stören.

Der Kindergartenmorgen ist gut strukturiert, da die Erfahrung gezeigt hat, dass die Kinder sich durch die unterschiedlichen Spielphasen besser orientieren können. Die Länge dieser Spielphasen ist jedoch variabel und lässt die Gruppe so flexibel mit z.B. verschiedensten Wetterbedingungen umgehen. Die Kinder werden in der Zeit von 7:30 bis 9:00 Uhr gebracht. Bis dahin findet das Freispiel in und im Umkreis der Bauwagen statt. Die Kinder können selber wählen, ob sie vorhandene Spielmaterialien nutzen oder sich bei eigenem, kreativem Spiel in der Natur vergnügen möchten.

3. Ein Tag im Naturkindergarten

Wenn gegen 9:00 Uhr alle Kinder da sind, wird mit einem gemeinsamen Morgenkreis gestartet, in dem erzählt, gesungen und gespielt wird. Bei kaltem Wetter finden aktive Bewegungsspiele statt. Schließlich geht es mit Rucksack, der mit Isomatte und Frühstück gepackt ist, in den Wald.



Auf dem Weg zum Zielort gibt es mehrere, von den Kindern benannte „Wartestationen“. Hier müssen die Ersten auf die Letzten warten, damit jedes Kind sein Tempo leben kann, die Gruppe aber nicht zu weit auseinander gerissen wird, denn: „Gemeinsam entdecken wir den Wald!“

Ist die Gruppe nun z.B. beim „Josef im Wunderland“ angekommen, wird gefrühstückt. Oft gruppieren sich die neuen Kinder zu Anfang des Kindergartenjahres um die Erzieherinnen und lösen sich mit wachsender Selbstständigkeit zunehmend ab. Viele Kinder ziehen sich dann mit ihren Freundesgruppen an ihre Lieblingsstellen zurück.



Nach dem Frühstück findet das Freispiel statt, in dem die Kinder selbst ihr Spiel gestalten. Der Wald ist für die Kinder angefüllt mit phantastischen Bildern und immer neuen Abenteuern. Das Freispiel ist geprägt durch Rollenspiele und durch das Erforschen der Natur, sowie das Erleben der eigenen Grenzen. Die Kinder lieben Situationen, in denen sie ihre eigenen Fähigkeiten testen können und sich mit allen Sinnen spüren. Sobald es das Wetter erlaubt, werden Bastelmaterialien und Bilderbücher in einem Bollerwagen mitgenommen, damit die Kinder auch unterwegs die Möglichkeit haben, kreativ zu werden.

Nach der Freispielphase schließt sich ein Spielkreis an, bevor die Kinder sich auf den Rückweg machen. Die Kinder werden in der Zeit von 12:00 bis 12:30 Uhr (bei Bedarf 13:30 Uhr) abgeholt.



Inhaltlich wird stets zu einem bestimmten Thema gearbeitet, das sich situationsorientiert aus den Interessen und Bedürfnissen der Kinder ergibt. Die Inhalte werden während der Spielkreise und in Kleingruppenaktivitäten spielerisch vermittelt. Feste, die in den jahreszeitlichen Ablauf fallen, werden natürlich auch im Wald gefeiert.



4. Integration

Der Waldkindergarten bietet ideale Möglichkeiten für Kinder mit einem besonderen Hilfebedarf. Die geringere Gruppenstärke und der höhere Personalschlüssel ermöglichen eine besondere Förderung dieser Kinder. Dies gilt besonders für Kinder mit Wahrnehmungsstörungen oder Entwicklungsverzögerungen. Aber auch Kinder mit Sprachauffälligkeiten oder ADS/ADHS haben im Wald vielfältige Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln. Bei Kindern mit geistigen bzw. körperlichen Behinderungen muss im Einzelfall entschieden werden, ob der Wald sinnvoll ist.

5. Zielvorstellung unserer Einrichtung



Lebensfreude und ganzheitliches Erleben

Sich selber in der Natur zu spüren, sich frei zu bewegen, seine Fähigkeiten zu erleben, schafft eine große Lebensfreude, ein Gefühl der Freiheit, Kraft und Stärke. Die Natur spricht den Menschen in seiner Gesamtheit an, indem sie Körper, Geist und Seele berührt.



Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung

Die Kinder müssen im Wald in vielen Bereichen schon sehr früh die Verantwortung für sich selbst übernehmen z.B. „Wann kann ich die Jacke ausziehen?“, bzw. „wann muss ich sie wieder anziehen?“ Außerdem stellen sie sich täglich vielen Herausforderungen, die kreative Lösungen benötigen, um bewältigt werden zu können: „Wie komme ich über den Graben?“

Den neuen Kindern fällt es in der Regel schwerer, diese Eigenverantwortung zu tragen. In ihrem bisherigen Leben haben die Bezugspersonen ständig für ihr Wohl gesorgt und ihnen den Weg gewiesen.

Da die Natur ein sehr großes Handlungsfeld bietet, welches zahlreiche Möglichkeiten zur Problembewältigung offen lässt, ist jedes Kind in der Lage, einen ihm angemessenen Lösungsweg zu finden. Dieses erfordert zum einen Kreativität und zum Anderen ein hohes Maß an Bewegung. Durch die Bewegung wird das Körpergefühl geschult, und ein gutes Körperbewusstsein kann sich entwickeln. Dies ist die Grundlage eines gesunden Selbstbewusstseins.

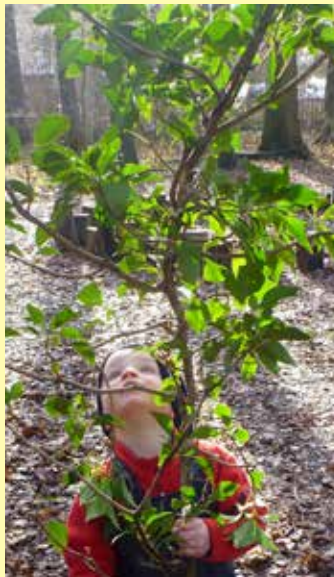
„Nur wenn ich den Anforderungen gewachsen bin, kann ich hinterher auch stolz darauf sein, dass ich mithalten konnte.“ Gemeinsam den Abenteuern des Waldes begegnen zu können, macht sehr viel Freude und stärkt das Selbstbewusstsein des Kindes auf eine natürliche Art und Weise.

Naturerziehung

In der Natur erleben die Kinder die Grundelemente Erde, Wasser, Luft, Feuer und den Rhythmus der Jahreszeiten hautnah. Sie werden sensibel für das Wachsen, Reifen und Vergehen in der Natur, für den ewigen Kreislauf des Neuentstehens und Sterbens. Alles, was die jüngeren Kinder zunächst mehr unbewusst wahrnehmen, wird von den älteren zunehmend hinterfragt, bewusst wahrgenommen und verstanden. Hierbei spielt die natürliche Neugierde und die freudige Grundstimmung, die man bei den Kindern draußen in der Natur oft beobachten kann, eine wesentliche Rolle. Die Kinder haben Spaß am Lernen, Entdecken und Begreifen. Alles hat einen direkten Bezug zu ihrem Leben. Sie lernen nicht durch ein Buch über die verschiedenen Jahreszeiten, sondern nehmen diese ständig mit allen Sinnen wahr.

Wenn die Kinder im Winter im Wald sind, erleben sie Nässe und Kälte und sehen in erster Linie dunkle Farben. Kommt nun der Frühling mit seinen zarten hellgrünen Knospen, den ersten Blumen und dem Gezitscher der Vögel sind die Kinder tief gerührt. Immer wieder zeigen sie voller Freude die zuerst entdeckte Blume, den kleinen Farn, der sich mit aller Kraft aus den Boden rollt oder ein Moosbeet, welches durch die frischen Triebe in einem hellen Grün erstrahlt. Alles ist schön und schützenswert!

Es ist notwendig die Kinder zu einem respektvollen Umgang mit den Tieren und Pflanzen anzuhalten. Man kann z.B. beobachten, dass die jüngeren Kinder mit großer Begeisterung Brennnesseln zerschlagen, weil diese „böse“ sind! Wenn man den Kindern aber die Raupen zeigt, die diese Brennnesselblätter fressen und die Kinder dann die Entwicklung zum Schmetterling sehen können, verändert sich ihre Einstellung gegenüber dieser Pflanze. Natürlich dürfen die Kinder auch Blätter und Blumen pflücken, aber sie sollen lernen nur einen Teil zu nehmen und den Rest in der Natur zu lassen. Durch den Kindergartenalltag und die damit verbundene Naturerziehung erfahren die Kinder sich selbst als einen Teil der Natur. Sie bauen eine liebevolle Beziehung zu ihr auf und lernen so Achtung zu empfinden.





Stärkung des emotionalen Grundgefühls

Es ist nicht immer einfach bei Wind und Wetter das ganze Jahr über draußen zu sein. Man kann sich den äußeren Widrigkeiten nicht entziehen, sondern sie müssen gemeistert werden. Dieses geht nur mit einer positiven, optimistischen Grundeinstellung. In einer Situation, die nass, kalt und grau ist, besteht die Möglichkeit den Blick auf das zu lenken, was schön ist. Gewinnt das Selbstmitleid die Überhand wird der Aufenthalt im Wald zur Qual.

Die Kinder merken in der Regel schnell, dass sie diese Wahlmöglichkeit haben und bevorzugen den freudigen, positiven Weg. Diese Eigenschaft hat für das weitere Leben eine große Bedeutung, da wir alle mit Situationen konfrontiert werden, die oftmals unüberwindbar scheinen. Alle Erfahrungen, die wir Menschen häufiger gemacht haben, werden gefühlsmäßig generalisiert und schaffen unser Lebensgrundgefühl. Die Waldkinder dürfen täglich in dem vielschichtigen Handlungsfeld „Natur“, den Abenteuern entgegentreten, sie dürfen spielerisch ihre Grenzen und Fähigkeiten testen und so auch ihre „inneren“ Stärken entwickeln.



Sozialerziehung

Wenn die Kinder in den zunächst unüberschaubaren, geheimnisvollen Wald gehen, suchen sie die Nähe zu den Freunden und den Erzieherinnen. Da die Umgebung stark variiert, ist die Gruppe selber die stabile Größe! Gemeinsam gehen sie „durch Dick und Dünn“. Die Kinder begreifen schnell, dass sie in vielen Situationen auf die Hilfe der anderen angewiesen sind. Sei es bei dem gemeinsamen Transportieren von Ästen, beim Bau einer Hütte, einer Brücke oder ähnlichem. Da kaum vorgefertigtes Spielzeug vorhanden ist, müssen sie aufeinander zugehen und Absprachen treffen. Viele Kinder entwickeln die Fähigkeit, einen natürlichen Gruppenüberblick zu haben. Sie wissen, wer mit wem in welchem Gebüsch spielt und merken schnell, wenn jemand in „Not“ ist. Es ist erstaunlich, wie die Kinder einerseits selber im Spiel abtauchen können und doch gleichzeitig so sensibel für ihr Umfeld bleiben.

Die Kinder finden in einer einzigen Spielsituation unzählige Spielebenen vor, z.B. beim Spiel an einem ausgetrockneten Graben, können sich alle beteiligen. Je nach ihren Fähigkeiten können die Kinder von ganz oben hineinspringen und rutschen oder sie wählen tiefere Ausgangspunkte. An einem solchen Spiel haben alle Kinder Freude. Diese Aktionen schweißen die Gruppe zusammen und geben dem einzelnen Kind ein Gefühl der Dazugehörigkeit. Der starke Aufforderungscharakter der Natur motiviert die Kinder zu gemeinsamen Aktivitäten.





Förderung der Sinne

Alle menschlichen Sinne werden ständig auf sehr natürliche Weise angesprochen.

Taktile Wahrnehmung

Beim Umgang mit Erde, Wasser, Moos, Schlamm, Laub etc. und beim Rutschen, Toben, Raufen und Sitzen auf der Erde spüren die Kinder das unterschiedliche Naturmaterial über die Haut. Wetter und Temperaturunterschiede werden intensiv gefühlt.



Tiefensensibilität

Durch Klettern, Hängen, Laufen, Springen und durch Schleppen, Tragen und Schieben von Gegenständen nehmen die Kinder die Muskelspannung und die Lage ihres Körpers wahr.



Vestibuläre Wahrnehmung (Gleichgewichtssinn und Anpassung an die Schwerkraft)

In der Natur gibt es ausreichend Möglichkeiten, das Gleichgewicht durch Schaukeln, Balancieren, Wippen, Springen und Laufen zu schulen. Dadurch wird Hyperaktivität, Aggressivität, Sprach- und Konzentrationsschwäche entgegengewirkt.



Sehen, Riechen, Schmecken, Hören

Abseits von Lärm und Gestank der Straßen hören, sehen und riechen die Kinder zunehmend mehr kleine und unscheinbare Dinge. Sie hören Naturgeräusche wie Rascheln, Knacken, Vogelstimmen, Spechtklopfen ... und erleben in der Naturumgebung die Schönheit und Intensität von Stille.



Förderung der Grob- und Feinmotorik

Die Motorik der Kinder wird alleine durch den Aufenthalt in der Natur gefördert. Wenn die kleinen Kinder im Sommer kommen, stolpern sie noch sehr viel. Innerhalb der nächsten drei Monate kann man beobachten, wie die Kinder immer geschickter werden. Sie balancieren mit großer Freude über liegende Baumstämme, klettern in den Zweigen ihrer Lieblingsbäume und springen über Gräben, ...

Da die kindliche Entwicklung stets vom Groben zum Feinen verläuft, sind dies alles gute Grundübungen für die Feinmotorik, die ebenfalls durch den Umgang mit den Naturmaterialien gefördert wird. Die Kinder hantieren und basteln gerne mit kleinen Gegenständen wie Bucheckern, Eicheln, Tannennadeln und Federn. Diese werden gesammelt, zum Kochen benutzt, aufgefädelt, dienen als Geld im Kaufladen oder es werden damit kleine Puppenhäuser gestaltet. Selbstverständlich stehen den Kindern täglich Scheren, Stifte, Papier und Kleber zur Verfügung. Sofern es das Wetter zulässt, werden diese Bastelmaterialien und Bücher im Bollerwagen mit in den Wald genommen.



Förderung der Fähigkeit, Bewegungsabläufe zu planen und durchzuführen

Um diese wichtige Fähigkeit zu beherrschen, müssen die Kinder Entfernungen, Formen und Größenverhältnisse richtig abschätzen (Raumorientierung) und den eigenen Körper richtig wahrnehmen und einschätzen können (Körperschema). Dies alles geschieht z. B. beim Überspringen von Hindernissen, Bauen von Hütten oder wenn sich die Kinder in unterschiedlichen Räumen, wie Baumhütten, Gräben, hohlen Bäumen und Sandbergen etc. bewegen.

Für Kinder, die Defizite in der Sinneswahrnehmung und Motorik aufweisen, bietet der Wald eine ganzheitliche Förderung.



Förderung von Kreativität und Phantasie

Spiele ohne vorgefertigtes Spielzeug fördert die Phantasie. Interessante Entdeckungen (Steine, Äste, Tannenzapfen, Moos) und natürliche Begebenheiten (Gräben, Erdhügel) werden hierbei genutzt und kreativ eingesetzt.

Damit ein Mensch in schwierigen oder einfach nur herausfordernden Situationen einen Handlungsweg findet, muss er kreative Fähigkeiten in sich tragen. Wenn die Kinder diese täglich schulen, können sie auch in anderen Lebenssituationen viele Ideen entwickeln, um Lösungsstrategien zu finden. Kreatives Handeln ist die Grundlage für ein gutes Problemlösungsverhalten in allen Bereichen.

Auf sozialer Ebene steht dadurch nicht das Kind mit dem besten Spielzeug, sondern mit den besten Ideen im Vordergrund. Ungestörtes Rollenspiel lässt die Kinder Ideen umsetzen und Erlebnisse verarbeiten.



Rhythmisch-musikalische und künstlerisch-ästhetische Erziehung/Förderung

Die Kreativität lässt sich wunderbar in künstlerischen und musikalischen Aktivitäten vertiefen.

Im künstlerischen Bereich wird viel Wert darauf gelegt, den Kindern besondere Materialien anzubieten, wie Pastellkreide, Aquarellfarben usw. Die Erfahrung zeigt, dass diese Materialien viel mehr Handlungsmöglichkeiten freisetzen und die Kinder stark motiviert, neue Erfahrungen mit diesen schönen Materialien sammeln zu dürfen. Für das tägliche kreative Gestalten steht neben den normalen Bastelutensilien auch Ton bereit.

Im musikalischen Bereich wird viel gesungen und es werden Instrumente eingesetzt. Die Kinder spielen bevorzugt auf den großen Trommeln. Es kommen aber auch Rasseln und zahlreiche andere Rhythmikinstrumente zum Einsatz.

Förderung von kognitiven Fähigkeiten

Die Abläufe im jahreszeitlichen Naturkreislauf werden von den Kindern unmittelbar erlebt. Sie experimentieren mit Naturmaterialien, erforschen sie und begreifen so erste Zusammenhänge. Mit Hilfe von Lupen, Lexika, Sammelmappen, Gesprächen und Experimenten wird dies gefördert.

Die natürlichen Reize fördern eine ruhige und aufmerksame Beschäftigung mit der Umgebung und den Freunden. Um die Natur zu erleben, muss man genau hinsehen und -hören und es wird zur Stille und zum Verweilen angeregt. Es ist ein wichtiger pädagogischer Grundsatz, den Kindern hierbei Zeit zu lassen.



Förderung der Sprachentwicklung

Insbesondere bei den Absprachen und Diskussionen, die beim Spielen im Wald erforderlich sind, wird der Umgang mit der Sprache geschult. Auch bei den gemeinsamen Erzähl-, Sing- und Spielkreisen wird Aufmerksamkeit auf die Sprachentwicklung gelegt. Es werden Geschichten, Märchen und Verse vorgelesen, gelernt oder nachgespielt. Bei Bedarf findet eine gezielte Förderung in Kleingruppen statt.





6. Vorbereitung auf die Schule

Der Naturkindergarten bietet zielgerichtete Angebote für die Vorschulkinder: Vom Herbst an nehmen die Vorschulkinder ca. einmal wöchentlich an einer besonderen Aktivität teil. Die Großen freuen sich sehr darauf und bekommen ein neues Gruppengefühl. Zu den Aktivitäten gehören: Bastel- und Werkarbeiten, Geschichten, Rätsel und Ergänzungsbögen ebenso wie z.B. der Besuch eines Musicals oder Theaterstücks oder der Ausflug in ein Museum. Zum Abschluss findet eine Übernachtung im Garten statt (zelten).



An dieser Stelle möchten wir auf die Studie von Dr. Peter Häfner verweisen: „Natur- und Waldkindergärten in Deutschland – eine Alternative zum Regelkindergarten in der vorschulischen Erziehung“ (<http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/3135>)
Fazit: Der Naturkindergarten gibt den Kindern in allen Bereichen sehr gute Voraussetzungen für den Schulalltag mit.

7. Sonstige Angebote im Wald

- Bisc-Testung (Bielefelder Screening) zur frühen Feststellung einer evtl. Lese-Rechtschreibschwäche mit gegebenenfalls anschließender Förderung nach dem Förderprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“
- Ein wöchentliche Erzählrunde mit einer zertifizierten freien Erzählerin
- Zahlenland
- Musikschule Warendorf-Beckum als Kooperationspartner





Da unser Naturkindergarten eine Elterninitiative ist, ist er auf die Mithilfe aller Eltern angewiesen. Es gibt Gemeinschaftsaktivitäten, wie z. B. den Garten winterfest machen, Brennholz besorgen und die Gräben säubern, wie auch kleinere Arbeiten, die je nach Bedarf erledigt werden müssen: Unkraut jäten, neue Gasflaschen kaufen, Sachen für die Einrichtung waschen, reparieren und renovieren, ...



Auf der anderen Seite wird die Arbeit des Vorstandes von den Eltern übernommen. Fünf Eltern werden (im Wechsel) für zwei Jahre in der Mitgliederversammlung in den Vorstand gewählt. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzende/r, 2. Vorsitzende/r, Kassenwart, Schriftführer/in, 5. Vorstandsmitglied.

Alle Aufgabenbereiche werden übergreifend gehandhabt. Der Vorstand tagt ca. einmal im Monat zusammen mit der Leitung des Kindergartens.

Aufgaben sind unter anderem Organisation, Elternbriefe, Kontakte zu öffentlichen Einrichtungen, die Einstellung neuer Personalkräfte, Öffentlichkeitsarbeit, die Aufnahme von neuen Kindern, finanzielle Abwicklungen, Fördermittel beantragen, Arbeitgeberpflichten wahrnehmen..., sowie die Mithilfe bei der Organisation von Festen und Feiern. Außer der Mitgliederversammlung finden etwa drei weitere Elternabende statt. Einer davon steht unter einem bestimmten Motto und wird von einem Referenten begleitet. Die Erzieher weisen darauf hin, dass jederzeit die Möglichkeit zu einem Elterngespräch besteht.

8. Elternarbeit

Der Naturkindergarten bereitet unsere Kinder in besonderem Maße auf das zukünftige Leben vor. Sie haben Zeit genug, sich auszutoben und zu spielen und sind danach bereit für einen neuen Lebensabschnitt. Ihre Gesundheit, Ausdauer, Bewegungsfähigkeit und ihr Selbstbewusstsein werden gestärkt, sie lernen neugierig zu sein, zu verweilen, Ruhe zu genießen und kreativ zu sein. Die Kinder fühlen sich in der Natur zu Hause und werden sie entsprechend schützen.

9. Schlusswort

„Was man als Kind lieben lernt,
schätzt man als Erwachsener!“

„Die alten Dakota waren weise. Sie wussten, dass das Herz eines Menschen, der sich der Natur entfremdet, hart wird, sie wussten, dass mangelnde Ehrfurcht vor allem Lebendigen und allem, was da wächst, bald auch die Ehrfurcht vor dem Menschen absterben lässt. Deshalb war der Einfluss der Natur, die den jungen Menschen feinfühlig machte, ein wichtiger Bestandteil der Erziehung!“

Zitat von „Standing Bull“



Auf Wiedersehen bei uns im Naturkindergarten „Wunderland“

Kontakt: Jutta Schaeper-Luhmeyer (Leitung), 0177-211 60 21
Sarah Knubel, 0170-783 93 85
team@naturkindergarten-warendorf.de
vorstand@naturkindergarten-warendorf.de